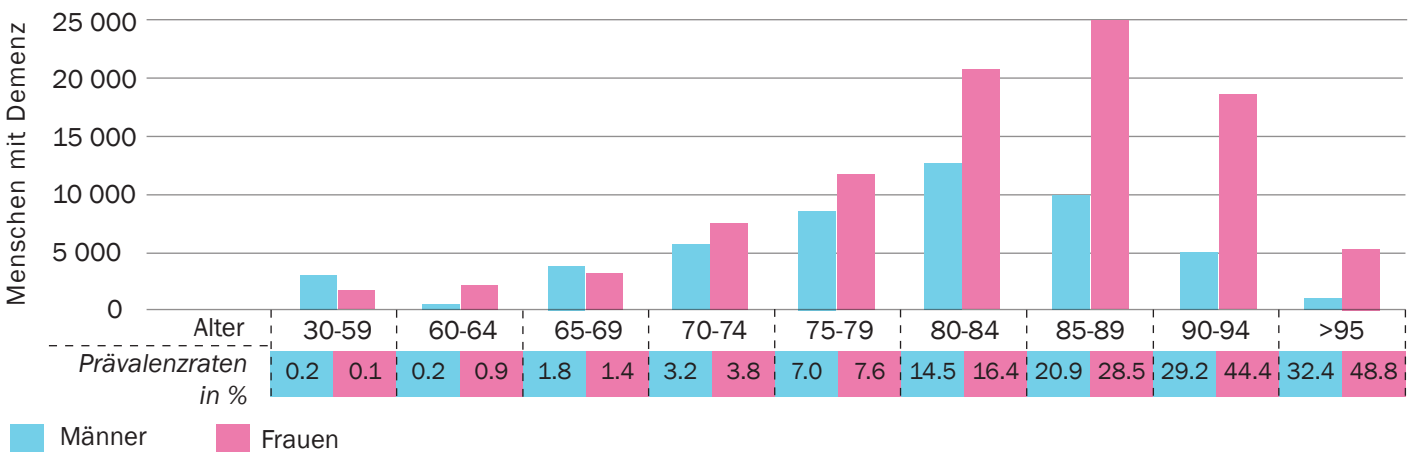


Menschen mit Demenz in der Schweiz: Zahlen und Prognosen

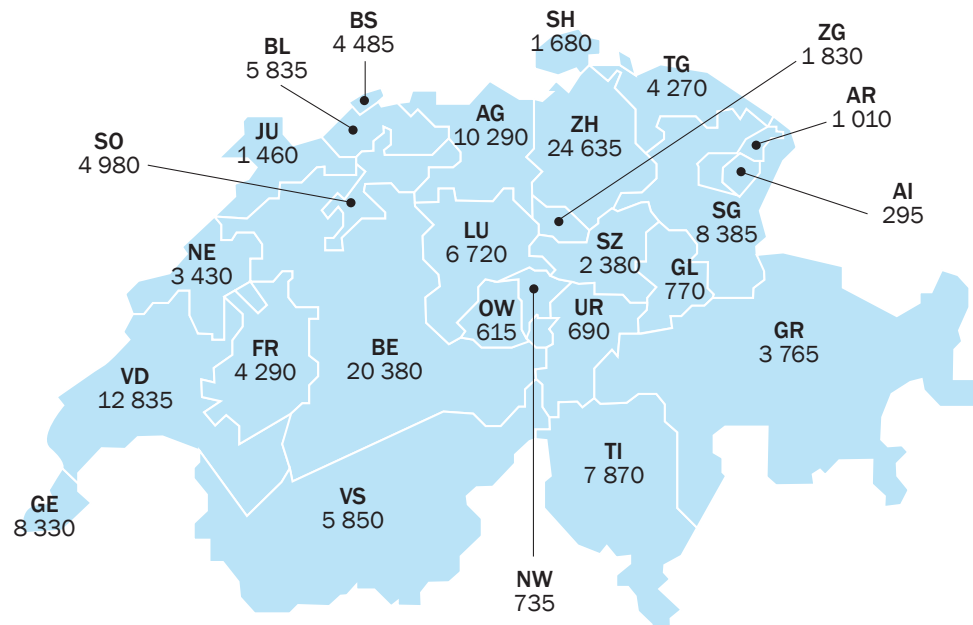
Aktuell leben in der Schweiz schätzungsweise **148 000 Menschen**, die an einer Form von Demenz erkrankt sind. Aufgrund der Alterung der Bevölkerung dürfte sich ihre Zahl bis 2040 verdoppeln.

- Das Risiko einer Demenzerkrankung steigt mit zunehmendem Alter stark an. Von den über 65-Jährigen sind rund 9 Prozent erkrankt.
- Schätzungsweise hat nur knapp die Hälfte der Menschen mit Demenz eine Diagnose.
- In der Schweiz erkranken jährlich **28 100 Menschen neu** an Demenz.
- Die Mehrheit sind Frauen.
- 444 000 Angehörige sind mitbetroffen.

148 000 Menschen mit Demenz in der Schweiz (2017)¹⁻³



Anzahl Menschen mit Demenz in den Kantonen (2017)¹⁻³



Prävalenzzahlen auf neuer Grundlage berechnet

Alzheimer Schweiz veröffentlicht jährlich Schätzungen, wie viele Menschen in der Schweiz an Demenz erkrankt sind. Die Prävalenzzahlen zeigen, wie viele Personen in einer Gruppe (Alter, Geschlecht) in einem bestimmten Zeitraum von Demenz betroffen sind.

Bis 2015 verwendete Quellen⁵⁻⁶

Für die Schweiz liegen keine (umfassenden) epidemiologischen Studien zur Demenzprävalenz vor. Bis 2015 hat sich Alzheimer Schweiz für ihre Prävalenzberechnungen auf zwei Quellen gestützt:

- ▲ Für die unter 65-Jährigen: Harvey, R.J. et al. (1998): Young Onset Dementia: epidemiology, clinical symptoms, family burden, support and outcome. London. Dementia Research Group.
- ▲ Für die über 65-Jährigen: EURODEM bzw. Hofmann, A et al. (1991) The Prevalence of Dementia in Europe. International Journal of Epidemiology, 20(3), p. 736-748.

Neu verwendete Quellen¹⁻²

Mittlerweile liegen verschiedene neuere Publikationen mit unterschiedlichen Quellen und entsprechend abweichenden Prävalenzraten vor. Alzheimer Schweiz bezieht sich ab 2017 für die Altersklassen ab 60 Jahren auf die Datenquelle EuroCoDe; diese verwendet auch die europäische Dachorganisation Alzheimer Europe. Für die Prävalenzberechnungen der unter 60-Jährigen arbeitet Alzheimer Schweiz neu mit den Prävalenzraten von EURODEM. Dabei handelt es sich um eine internationale Meta-Analyse von mehreren Studien.

- ▲ Für die 30- bis 59-Jährigen: EURODEM bzw. Hofmann, A et al. (1991) The Prevalence of Dementia in Europe. International Journal of Epidemiology, 20(3), p. 736-748
- ▲ Für die über 60-Jährigen: EuroCoDe: Report of Workpackage 7 2006, Prevalence of Dementia in Europe

Merkmale	EURODEM	EuroCoDe
Jahr der Publikation	1991	2006
Update	2000	-
Anzahl Studien für Prävalenzschätzung	12 (aus 8 Ländern)	17 (aus 9 Ländern)
Herkunftsregion	Westeuropa	West- und Osteuropa
Qualitätskriterien für die Berücksichtigung einzelner Studien		
Studienjahr	Ab 1980 bis 1990	Ab 1990 bis 2005
Diagnostische Kriterien	DSM-III oder vergleichbare Kriterien	DSM-IV, ICD-10

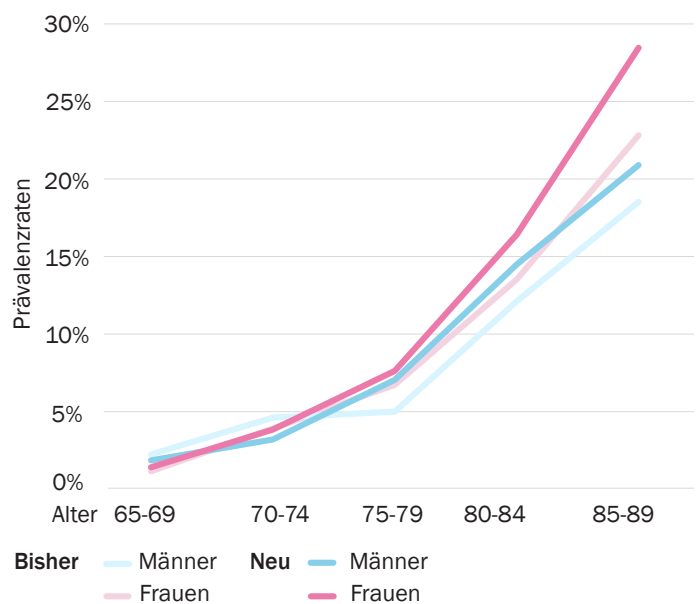
Dieses Vorgehen entspricht demjenigen von Alzheimer Europe und ermöglicht eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen europäischen Ländern. Zudem lassen sich die Altersgruppen <65 und <90 Jahren besser unterscheiden. Um trotzdem die Prävalenzzahlen ab 2017 mit den in den Vorjahren publizierten Zahlen vergleichen zu können, veröffentlicht Alzheimer Schweiz 2018 die Prävalenzzahlen basierend auf beiden Quellen.

Prävalenzraten im Vergleich

Der grösste Unterschied aufgrund der beiden Quellen zeigt sich bei den Prävalenzraten der hochaltrigen Frauen. Während gemäss EURODEM von den 85 bis 89-jährigen Frauen 22.8 Prozent betroffen sind, sind es bei EuroCoDe 28.5 Prozent. Noch grösser ist der Unterschied bei den Frauen über 90 Jahren. Gemäss EURODEM liegt der Anteil bei über einem Drittel, während EuroCoDe von 44.4 Prozent für die 90 bis 94-Jährigen und von fast der Hälfte der über 95-Jährigen ausgeht.

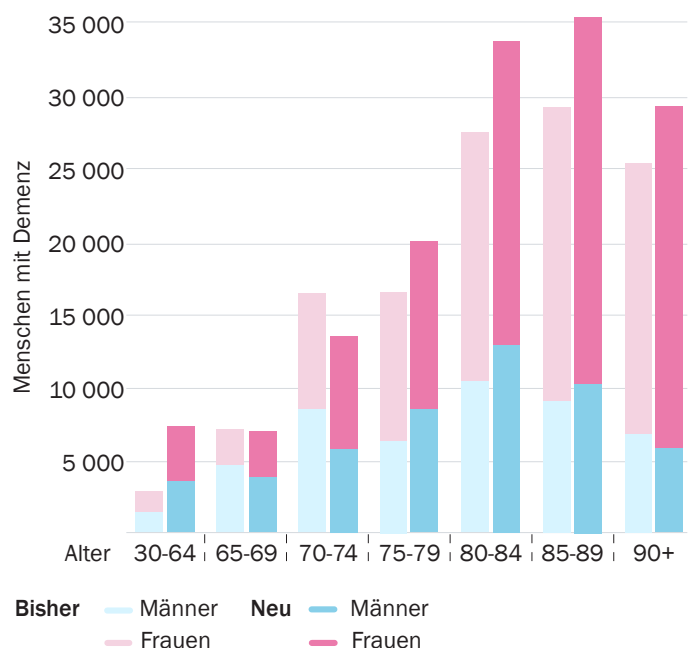
Prävalenzraten gemäss beider Quellen (2017)^{1,2,5,6}

Alter	Bisher		Neu	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
30-59			0.2 %	0.1 %
60-64			0.2 %	0.9 %
30-64	0.1 %	0.1 %		
65-69	2.2 %	1.1 %	1.8 %	1.4 %
70-74	4.6 %	3.9 %	3.2 %	3.8 %
75-79	5.0 %	6.7 %	7.0 %	7.6 %
80-84	12.1 %	13.5 %	14.5 %	16.4 %
85-89	18.5 %	22.8 %	20.9 %	28.5 %
90+	31.9 %	34.1 %		
90-94			29.2 %	44.4 %
> 95			32.4 %	48.8 %



Prävalenzzahlen aufgrund Bevölkerungszahlen (2017)^{1-3,5,6}

Alter	Bisher		Neu	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
30-59			2 956	1 632
60-64			477	2 180
30-64	1 397	1 377		
65-69	4 578	2 445	3 746	3 112
70-74	8 381	7 880	5 830	7 678
75-79	6 301	10 444	8 822	11 846
80-84	10 718	17 063	12 844	20 728
85-89	9 011	20 010	10 180	25 012
90+	6 703	18 448		
90-94			5 115	18 808
> 95			1 132	5 728
Total	47 090	77 666	51 102	96 724
TOTAL	124 755		147'826	

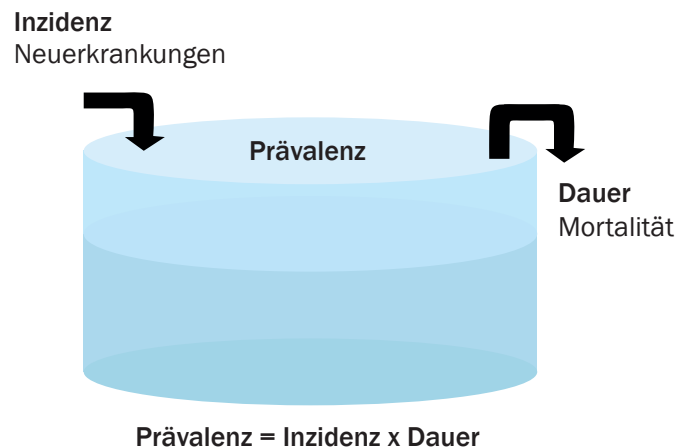


Demenzprävalenz: Drei Szenarien für die Zukunft

Wird die Demenzprävalenz künftig sinken oder steigen? Wie verhält es sich mit der Häufigkeit von Neuerkrankungen, der Inzidenz? Verschiedene Prognosen weisen unterschiedliche Richtungen sowie Grade der Veränderung aus. Wie gross der Einfluss weiterer Risikofaktoren tatsächlich ist und wie sich die Zahlen in Zukunft entwickeln werden – diese Fragen lassen sich aufgrund einzelner Studienergebnisse bisher nicht abschliessend beantworten. Folgende drei Szenarien sind für die Zukunft denkbar.

Drei Szenarien für die Zukunft⁷

1. Die Inzidenz sinkt bei allen Altersklassen und die Krankheitsdauer bleibt stabil: Die Prävalenz sinkt.
2. Die Inzidenz sinkt, die Krankheitsdauer nimmt zu: Die Prävalenz bleibt stabil.
3. Die Inzidenz betrifft verstärkt die höheren Altersklassen und die durchschnittliche Krankheitsdauer nimmt ab. Weil die Krankheit in einem höheren Alter einsetzt, verkürzt sich die Überlebensdauer mit der Krankheit. Folglich steigt die Prävalenz bei den älteren und sinkt bei den jüngeren Personen.



In der Schweiz steigt der Versorgungsbedarf

Um den Versorgungsbedarf für die Schweiz genauer abschätzen zu können, sind epidemiologische Studien notwendig, die verlässlichere Daten liefern. Bis dahin können Prognosen nur anhand von Schätzungen erstellt werden.

Grösster Risikofaktor für Demenz: Das Alter

Bei allen drei Szenarien zur Prävalenz bleibt die Tatsache, dass die Bevölkerung generell älter wird. Wendet man die aktuellen Prävalenzraten auf das mittlere Bevölkerungsszenario⁴ des Bundesamtes für Statistik an, ist bis 2040 in der Schweiz mit knapp 300 000 Menschen mit Demenz zu rechnen. Auf diese gesundheitspolitische Herausforderung gilt es sich vorzubereiten, zumal keine medikamentöse Heilung in Sicht ist. Dies bedeutet: Massnahmen sind heute zu ergreifen, die für Menschen mit Demenz eine gute Lebensqualität heute und morgen garantieren.

Quellen

Berechnung ab 2016

- 1 EURODEM bzw. Hofmann, A et al. (1991): The Prevalence of Dementia in Europe. International Journal of Epidemiology, 20(3), p. 736-748 (für <60 Jahre)
- 2 EuroCoDe: Report of WP 7 2006, Prevalence of Dementia in Europe

Wohnbevölkerung

- 3 Bundesamt für Statistik (2017): Bevölkerungsstand am 31.12.2016, in: Die Bevölkerung der Schweiz 2016
- 4 Bundesamt für Statistik (2016): Bevölkerungsszenarien 2015-2045 (Referenzszenario AR-00-2015)

Berechnung bis 2015

- 5 Harvey, R.J. et al. (1998): Young Onset Dementia: epidemiology, clinical symptoms, family burdens, support and outcome. London. Dementia Research Group
- 6 EURODEM bzw. Hofmann, A et al. (1991): The Prevalence of Dementia in Europe. International Journal of Epidemiology, 20(3), p. 736-748

Drei Zukunftsszenarien

- 7 Albanese, Emiliano (2016): Is dementia prevalence rising or declining?. Referat am Symposium Demenz 2020 - Herausforderungen heute und morgen, Bern